faltergebiet von bundesweiter Bedeutung (Lepidoptera: Hesperioidea und Papilionoidea). — Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo, Frankfurt am Main, N.F. **24** (1/2): 83–96.

—— (2004): Das Wanderverhalten des Goldenen Scheckenfalters (*Euphydryas aurinia* Rottemburg, 1775) [*sic*] in einem Metapopulationssystem im Muschelkalkgebiet des Bliesgaus/Saarland. — Natur und Landschaft, Bonn, **79** (8): 358–363.

——, & Caspari, S. (1997): Rote Liste der gefährdeten Tagfalter (Rhopalocera und Hesperiidae) und Widderchen (Zygaenidae) des Saarlandes (3. Fassung: 1997). — Aus Natur und Landschaft im Saarland, Saarbrücken, **Sonderband 7:** 37–60.

Weidemann, H. J. (1995): Tagfalter beobachten, bestimmen. 2. Aufl. in einem Band. — 659 S., Augsburg (Naturbuch).

Eingang: 23. xii. 2003

Buchbesprechung

Kuchling, Erich (2004): **Natur: Impressionen, fotografiert von Erich Kuchling.** — Augsburg (Wißner), 128 S. (ISBN 3-89639-425-8). 24,5 cm hoch, 26,5 cm breit, Ganzleinen, Fadenheftung, durchgehend und reichhaltig farbig illustriert; farbiger Schutzumschlag. Preis 29,80 €, erhältlich im Buchhandel.

Als ich dieses Buch zur Besprechung vom Verlag zugeschickt bekam und es zum ersten Mal in die Hand nahm, war mein spontaner Eindruck, daß ich das wohl zurückschicken muß: Es ist ausschließlich ein zweckfreies, ein nur „schönes“ Buch ohne jeden Anspruch an eine fachliche Aussagekraft des Inhalts. (Zusätzlich fand ich noch die Schreibweise des Titels auf den ersten Blick irritierend und auch etwas abschreckend: dort steht „Natur Impressionen“ — als hätte wieder mal ein Titeltextdichter seine künstlerische Freiheit bis in den luftleeren Raum der orthografischen Unfähigkeit hinein ausgedehnt und eigentlich „Naturimpressionen“ schreiben wollen; eine Interpretation, der wohl auch Mara K. Fuhrmann in ihrem Vorwort erlegen ist. Liest man aber den Innentitel, bietet sich nach dem alten Rechtsgrundsatz „in dubio pro reo“ die von mir auch oben im Zitierkopf gebrauchte, grammatikalisch und inhaltlich korrekte Interpunktion an.) Damit steht es im krassen Gegensatz zu den Fachbüchern, die sonst in den NEVA in kritischen Besprechungen vorgestellt werden. Als ich dann ins Buch hineinschaute, habe ich festgestellt, daß darin auch Insekten (hauptsächlich Schmetterlinge) abgebildet wurden (damit ist schon mal rein formal der inhaltliche Bezug zu den NEVA hergestellt) und daß die Texte und die Beschriftung der Bilder (der Textautor ist laut Impressum der Verleger Bernd Wissner, aber der Text ist mehrfach in Ich-Form formuliert, so als wäre es der Bildautor selbst, der ihn geschrieben hätte) zwar feuilletonistisch sind, aber immerhin in der Regel doch sachlich korrekt — daß es sich also gerade nicht wie so oft um ein „schönes Bilderbuch von Knuddeltieren mit Haaren und Federn“ handelt, in dem die Insekten nur ganz am Rande und dann meist mit falschen Determinationen und Informationen auftauchen. Daraufhin entschloß ich mich, doch eine Besprechung für die NEVA zu schreiben, wenn auch quasi „außer Konkurrenz“.

Der Bildautor Erich Kuchling, gebürtiger Kärntner, lebt heute in Fürstenfeldbruck und ist bekannter Naturfotograf; Bilder von ihm sind vielfach in Naturbüchern und Zeitschriftenbeiträgen zu finden. Er hat auch schon verschiedene Naturfotografiepreise gewonnen. Das Buch wurde im Mai 2004 auf den „Fürstenfelder Naturfototagen“ vorgestellt. Die meisten der abgedruckten Bilder stammen aus Bayern; Kuchling bevorzugt tatsächlich die einheimische mitteleuropäische Natur als Motivlieferant.

Die Bilder sind ein nettes Sammelsurium von Landschaftsaufnahmen (gern in sattem Orange mit viel Schwarz von Sonnenauf- und -untergängen im Gegenlicht), Tieraufnahmen, Pflanzenaufnahmen und experimentellen Bildern, geradezu ein demonstrativer Querschnitt durch die Naturfotografie. Schlangen und Frösche, Orchideen und Luchse, Gänsesäger und Himmelblaue Bläulinge — wirklich fast alle größeren Teilgruppen der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt wurden mit eingebaut.

Ich bin nur über wenige sachliche Fehler gestolpert: Seite 12: Der Biber ist ein reiner Pflanzenfresser; wieso soll er also als Fischräuber verfolgt worden sein? Er wurde „nur“ des Fells, des Fleisches und der durch seine Arbeiten entstandenen Schäden wegen bejagt! Seite 53: Insekten haben eigentlich keinen „Nacken“, und Krabbenspinnen beißen auch nicht unbedingt in Kopfnähe; das Gift ist so optimiert, daß auch andere Körperteile von Insekten erfolgreich und mit tödlichem Ende für die Beute gebissen werden können.

Insgesamt ein fotografisch gelungenes Büchlein für den Ästheten und Naturliebhaber. Dem Leser, der Fachbücher sucht, bringt es hingegen wenig ... aber das muß ja auch nicht immer sein.

Wolfgang A. Nässig

 ISSN 0723-9912